



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern  
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so  
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

**Kauffmann, Georg**

**Bonn, 1738**

42. Weil dan Christus für uns gestorben ist / wie komts; daß wir auch  
sterben müssen?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39574**

daß die Antwort auff die 40ste Frag unsers Catechismi recht ungeschickt seye.

**Simson.** Jetzt ist doch mein Frag Hiob. Wan Christus, wie ich festiglich glaube, die ganze Welt hätte mit einem einkigen Werck, mit einem einkigen Bluts-Tröpflein erlösen können, warum hat er sich dan zu solchen entsetzlichen Schmerzen, Marter, und Tod resolvirt?

**Hiob.** Da must du keinen Reformirten, sondern Catholischen fragen; dan denen Reformirten seynd diese Sachen zu hoch, sie plumpen gleich mit allen Vieren drein, und bringen gemeiniglich solche Antworten, durch welche sie alle Grundsatz des ganzen Christenthums über den Haufen stossen. Die Catholische antworten, daß kein andere Ursach des Leyden und Tods Christi seye, als die Lieb: weil er nemlich uns geliebt, und ohne Ziel und Maas unendlich geliebt hat. Aber wie ich gesagt, dieses ist uns zu hoch. Lese derohalben weiter fort.

**Simson.**

### Die ein und vierzigste Frag.

Warum ist Christus begraben worden?

**Antwort.** Damit zu bezeugen / daß er warhafftig gestorben seye.

**Hiob.** Da finde ich nichts, lese weiter.

**Simson.**

### Die zwey und vierzigste Frag.

Wann dann Christus für uns gestorben ist / wie kommts / daß wir auch sterben müssen?

**Antwort.** Unser Tod ist nicht eine Bezahlung.

lung für unsere Sünde: sondern nur ein Absterbung der Sünden / und Eingang zum ewigen Leben.

**Hiob.** Diese Frag lehrt, daß unser Tod sene ein Absterbung der Sünden; wie verstehst du das Simson?

**Simson.** Wie es in dem Beweis stehet, daß wir in dem Tod von den Wercken unserer sündlichen Natur ruhen;

**Hiob.** So können wir dan von unseren Sünden nicht eher ruhen, als wan der Tod uns von der Welt hinweg nimmt?

**Simson.** Es muß folgen. Dan wir können ja nach unserer Lehr so lang wir leben, die Gebott Gottes nicht halten, müssen also jederzeit sündigen, und denen Wercken des Fleisches nachhangen. Wan wir aber sterben, so hört diese Armseeligkeit auff; wan das Fleisch todt ist, so kan es nicht mehr sündigen.

**Hiob.** So muß nothwendig weiter folgen, daß nicht wir die Sünd, sondern die Sünd uns verlasset; indem wir nicht ehe auffhören zu sündigen, bis wir nicht mehr können.

**Simson.** Nach der Lehr unsers Catechismi seynd wir auff diese Weiß den Sünden abgestorben. Und weil dan diejenige, die den Sünden abgestorben seynd nach dem Versprechen der Schrift in die ewige Seligkeit eingehen, so ist unser Tod auch zugleich uns der Eingang zu dem ewigen Leben. Siehest du Hiob, wie die Sachen so schön auffeinander folgen.

**Hiob.** Extra schön Simson. Der theure Rüstzeug Gottes, und erste Reformator, Martin Luther

ther

ther sagt eben dieses in seinen Tisch-Reden getruckt zu Eisleben fol. 192 a. Wenn wir einmal aufhören werden zu Lügen/Triegen/Stehlen/Morden/Rauben/ & Hebrechen/ als denn so werden wir fromm werden/ das ist/ wan man uns mit Schaufeln in die Erden verscharrt.

**Simson.** Siehest du Hiob, der Himmel fehlet uns nicht; dann er ist für die Fromme. Weil wir dan alle nach unserem Tod fromm werden, so ist er für uns. Das ist ein Trost der was wehrt ist!

**Hiob.** So gar viel eben nicht. Gebe nur acht. Es ist ein Kerl, der kan bestialisch sauffen; er saufft so lang fort, bis er so voll ist, daß kein Tropffen mehr in seinem Gurgel hinein geht: alsdan hört er auff, trinckt keinen Tropffen mehr, was gebührt einem solchen Simson?

**Simson.** Es gebührt ihm, daß man ihn mehr vor ein l. v. Schwein, als vor einen Menschen haltet.

**Hiob.** Ey behüte Gott! es gebührt ihm das Lob, daß man ihn vor einen vernünfftigen Menschen nicht allein, sondern auch vor ein Exemplar der Nüchternkeit und Mäßigkeit halte.

**Simson.** Du bist nicht gescheid Hiob.

**Hiob.** Er trinckt ja nicht mehr.

**Simson.** Ich glaubs, der Naszküttel kan nicht mehr.

**Hiob.** Eben auff diese Weiß gebührt uns nach dem Tod der Eingang in das ewige Leben. Wer in das ewige Leben eingehen will, muß rein, fromm und heilig seyn; so wenig aber derjenige kan nüchtern und mäßig genennt werden, der zu sauffen auff

auffhört wan er nicht mehr kan; so wenig können wir fromm und heilig seyn / wan wir alsdan erst zu sündigen auffhören / wan wir nicht mehr sündigen können. Und wan auch alles dieses nicht wäre / so könnte uns doch unser Tod kein Eingang in das ewige Leben seyn / Simson.

Simson. Warum nicht?

Hiob. Wan du dich auff unseren vorigen Discurs reflectiren wilt / so können wir ja nach unserer Lehre Sagen nicht glauben / daß wir von Christo erlöst seynd / wie können wir dan zum Leben eingehen?

Simson. Gnug / ich mag nichts mehr davon hören.

Hiob. So lese dan weiters.

Simson.

Die drey und vierzigste Frag.  
Was bekommen wir mehr für Nuß auß dem Opffer und Tod Christi am Creuß?

Antwort. Daß durch seine Krafft unser alter Mensch mit ihm gecreuziget / getödtet und begraben wird; auff daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren; sonderen daß wir uns selbst ihm zur Dancksagung auffopfferen.

Hiob. Unser Catechismus hat uns bishero erschrecklich gekrafft / jetzt fangt er uns wieder an zu lecken Simson; aber traue du ihm nicht / ich wills auch nicht thun / dan es ist nach unserer Lehr wiederum kein Wort davon wahr / und kan ihm folglich das Lecken nicht ernst seyn.

Simson